

Integriertes Entwicklungskonzept (ILEK) für die Verbandsgemeinden Katzenelnbogen und Nassau

Dokumentation des 1. Strategieworkshops am 25.10.2006 im Bürgerhaus Pohl

- Anwesend: ca. 80 Bürgerinnen und Bürger der Verbandsgemeinden
Katzenelnbogen und Nassau
- Moderation: Dr. Ulrich Gehrlein, Institut für Ländliche Strukturfor- schung (ifls)
Günther Schwab, Schwab&Partner
Kirsten Steimel, ifls
Daniel Theobald, ifls
Michael Volkwein, tourismusberatung.net
- Protokollführung: Daniel Theobald, ifls

Tagesordnung/Veranstaltungsablauf

- TOP 1: Begrüßung und Einführung
- TOP 2: Vorstellung des Leitbildes, der Leitvorstellungen und
Schwerpunktaufgaben je Handlungsfeld
- TOP 3: Bildung von Arbeitsgruppen je Handlungsfeld zur Diskussion der
Leitvorstellungen, Schwerpunktaufgaben, Handlungsziele und
Projektideen
- TOP 4: Zusammenführung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen und Abschluss
im Plenum; Bewertung der Arbeitsergebnisse

1. Begrüßung und Einführung

Herr Verbandsbürgermeister Rau begrüßt die Teilnehmer des Strategieworkshops und übergibt das Wort an Herrn Dr. Gehrlein, der die Anwesenden über die Tagesordnung des Strategieworkshops sowie den Zeitplan und die weitere Verfahrensweise der Erarbeitung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) informiert.

Folie 1



**ILEK für die Verbandsgemeinden
Katzenelnbogen und Nassau**
1. Strategieworkshop am 25.10.06


HERZLICH WILLKOMMEN

Dr.-Ing. **Ulrich Gehrlein**, ifl.S
Dipl.-Ing. **Günter Schwab**, Schwab & Partner
Dipl.-Geogr. **Michael Volkwein**, tourismusberatung.net



ifls
Institut für Ländliche Strukturforschung
an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main

Folie 2



ILEK-Strategieworkshop 25.10.06
Tagesordnung

- TOP 1: Begrüßung und Einführung
- TOP 2: Erste Vorschläge zur ILEK-Entwicklungsstrategie
- TOP 3: Arbeitsgruppen zur Entwicklungsstrategie
- TOP 4: Schlussplenum

Folie 3



Einführung

- ILEK - der konzeptionelle Ansatz
- Arbeitsprogramm
- Ablauf und Zeitplan

Folie 4



Ein ILEK für die Verbandsgemeinden Katzenelnbogen und Nassau

- **Die Region formiert sich**
 - regionale Kooperation
 - Abstimmung gemeinsamer Interessen und zielgerichtete Bündelung von Aktivitäten
- **Integriertes ländliches Entwicklungskonzept**
 - Gemeinsame Ziele, Strategien und Projekte zur Sicherung und Entwicklung des ländlichen Raumes
 - ländlicher Raum als attraktiver Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum

Folie 5



ILEK - Konzept

- Leitbild und Strategien für spezifische Handlungsfelder
 - Leitvorstellungen und Schwerpunktthemen
- Projektideen erarbeiten und favorisieren
 - Projektthemen, Bewertung, Prioritäten setzen
- Vorhaben zur Regionalentwicklung planen
 - Projektskizzen in Projektteams erarbeiten

Folie 6



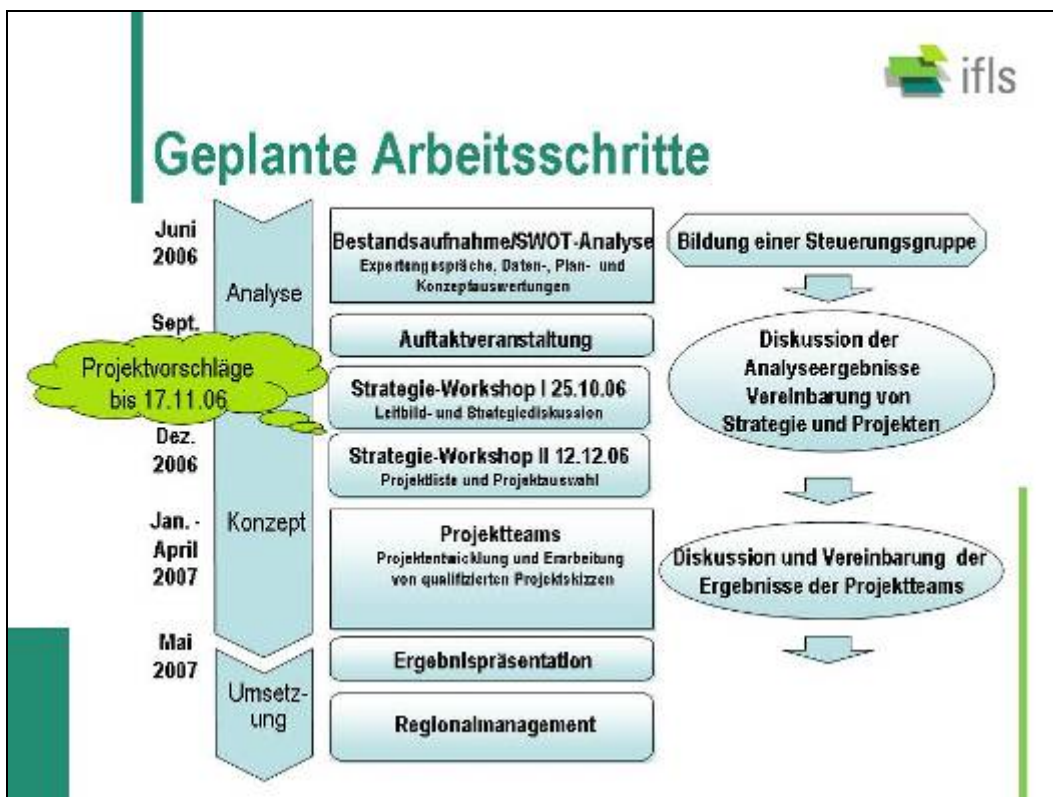
ILEK – Förderrahmen

- ILE-Verwaltungsvorschrift
 - Regionalmanagement
 - Flurbereinigung
- RLP-Programm „PAUL“ (Programm Agrarbusiness, Umweltmaßnahmen, Landentwicklung)
 - Förderung Wettbewerbsfähigkeit
 - Landmanagement/Umweltschutz
 - Förderung von Lebensqualität und Wirtschaft
 - Dorfentwicklung
- Weitere Förderprogramme
 - Umweltministerium (Naturschutz, EU-Wasserrahmenrichtlinie)
 - Kultusministerium

Folie 7



Folie 8



2. Vorstellung des Leitbildes, der Leitvorstellungen und Schwerpunktaufgaben je Handlungsfeld

Herr Volkwein präsentiert im Anschluss die konkreten Handlungsfelder:

- Gewerbliche Bestandspflege und Entwicklung, Arbeitsplatzsicherung
- Wohnen und Lebensqualität, Dorfentwicklung, demographische Entwicklung
- Tourismus und Naherholung
- Land- und Forstwirtschaft, Erhalt der Kulturlandschaft, Naturschutz

Herr Volkwein erklärt, dass jeder an mehreren Arbeitsgruppen teilnehmen kann und dass sich die Leiter der Arbeitsgruppen kontinuierlich untereinander abstimmen.

Herr Volkwein gibt den Teilnehmern die Möglichkeit Fragen zu stellen. Es werden zwei Fragen gestellt. Erstens wird nachgefragt, warum im Handlungsfeld „Land- und Forstwirtschaft, Erhalt der Kulturlandschaft, Naturschutz“ der im Titel genannte Begriff „Naturschutz“ nicht in den darunter subsumierten Leitvorstellungen auftaucht. Herr Volkwein beantwortet die Frage mit der Antwort, dass nach dem aktuellen Verständnis von „Kulturlandschaft“ die Belange des Naturschutzes mit inbegriffen seien, eine Ergänzung jedoch aufgenommen werden kann.

Die zweite Frage richtet sich an die Finanzierungsmöglichkeiten von Projekten in den einzelnen Handlungsfeldern: Es sei erforderlich ein gewisses Know-how zur Fördermittelakquise in der Region zu binden. Herr Dr. Gehrlein weist in seiner Antwort darauf hin, dass es sinnvoll sei, bei der Projektvorschlagserarbeitung bereits an die spätere Finanzierung zu denken. Bezüglich einer langfristigen Sicherung der Finanzierung regionaler Projekte weist Herr Dr. Gehrlein auf die Möglichkeit einer, durch das Land Rheinland-Pfalz förderfähigen, Installation eines Regionalmanagements für die ILE-Region Katzenelnbogen-Nassau hin.

Herr Volkwein bittet nun um Handzeichen, um die Teilnehmer der einzelnen Gruppen zu ermitteln.

Die Teilnehmer des Strategieworkshops finden sich anschließend in den vier gebildeten Arbeitsgruppen zusammen.

Folie 9



ILEK für die Verbandsgemeinden Katzenelnbogen und Nassau

1. Strategieworkshop am 25.10.06


Vorschläge zur zukünftigen Entwicklungsstrategie des ILEK für die Projektregion

Dr.-Ing. **Ulrich Gehrlein**, ifl.S
Dipl.-Ing. **Günter Schwab**, Schwab & Partner
Dipl.-Geogr. **Michael Volkwein**, tourismusberatung.net



Institut für Ländliche Strukturforshung
an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

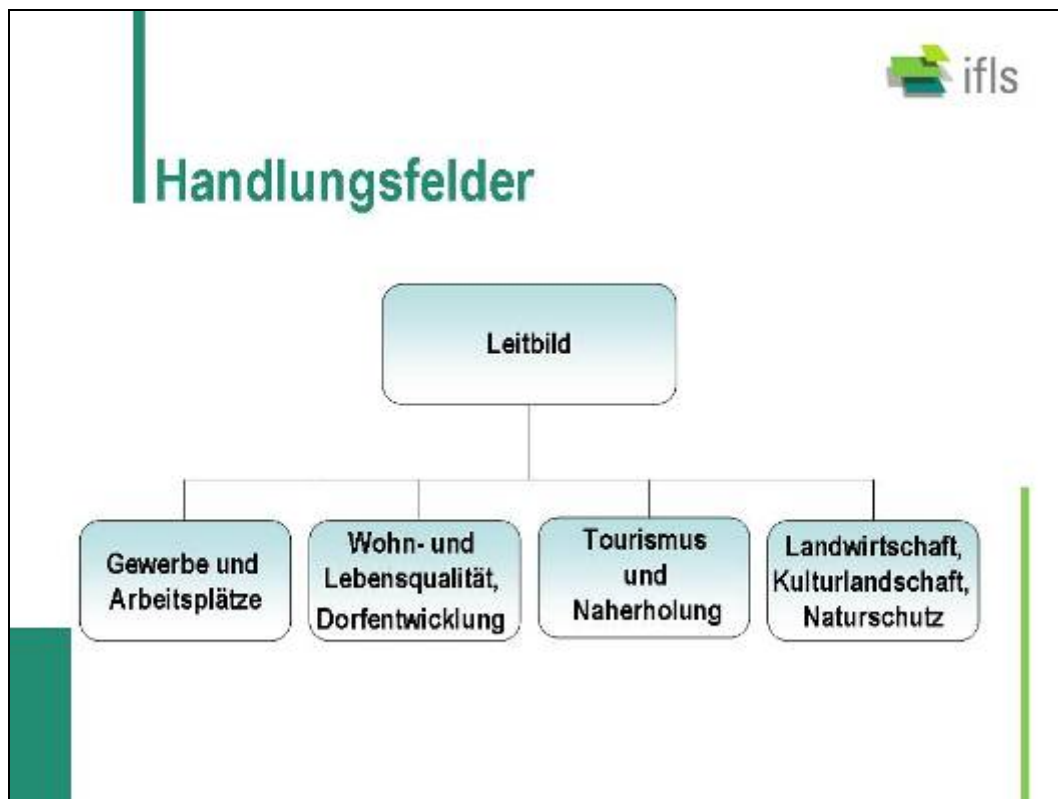
Folie 10



ILEK - Entwicklungsstrategie

- Leitbild zur zukünftigen Entwicklung des ländlichen Raumes
 - Grundsätze/ Strategische Ziele
- Strategien für spezifische Handlungsfelder
 - Leitvorstellungen entwickeln
 - Schwerpunktaufgaben vereinbaren
 - Entwicklungsziele definieren
 - (Leit-)Projekte entwickeln

Folie 11



Folie 12

-
- Das Diagramm zeigt die Grundsätze des Leitbilds. Ein zentrales Element 'Leitbild' ist mit vier Handlungsfeldern verbunden:
- Gewerbe und Arbeitsplätze
 - Wohn- und Lebensqualität, Dorfentwicklung
 - Tourismus und Naherholung
 - Landwirtschaft, Kulturlandschaft, Naturschutz
- Das Logo 'ifls' ist oben rechts zu sehen.
- ## Grundsätze (Leitbild)
- Bildung regionaler Wertschöpfungsketten
 - Förderung von unternehmerischem Handeln und bürgerschaftlichem Engagement
 - Erhalt funktionierender und lebensfähiger Betriebe durch Diversifizierung in der Land- und Forstwirtschaft
 - Erhalt von Natur und Kulturlandschaft
 - Förderung überörtlicher Kooperationen
 - Berücksichtigung der Belange von Frauen und Männern (Gender-Mainstreaming)

Folie 13

Gewerbliche Bestandspflege und Entwicklung, Arbeitsplatzsicherung

- **Leitvorstellung**
 - Stärkung der regionalen Wertschöpfung
 - Sicherung der Funktion und Bedeutung der Grundzentren
 - Stabilisierung und Weiterentwicklung der interkommunalen Zusammenarbeit

Folie 14

Wohn- und Lebensqualität, Dorfentwicklung, demographische Entwicklung

- **Leitvorstellung**
 - Die Region als familien- und seniorenfreundliche Region fördern
 - Schwerpunktmäßige Dorfentwicklung entsprechend Struktur und Potenzial
 - Sicherung der Versorgung
 - Vernetzung von Akteuren, Initiativen und Institutionen fördern

Folie 15



Tourismus und Naherholung

- **Leitvorstellung**
 - Die Region als Tourismus-, Erholungs- und Gesundheitsraum weiterentwickeln
 - Entwicklung in natur- und sozialverträglicher Form als bedeutsamer und kontinuierlich wachsender Wirtschaftsfaktor
 - Stärkung der Angebotsentwicklung im Qualitätstourismus
 - Herausstellung der geschichtlichen Zusammenhänge

Folie 16

Land- und Forstwirtschaft, Erhalt der Kulturlandschaft, Naturschutz



- **Leitvorstellung**
 - Erhalt der Kulturlandschaft durch angepasste Nutzungen
 - Erschließung neuer Einkommensquellen für Land- und Forstwirtschaft
 - Entwicklung von touristisch interessanten Produkten und Dienstleistungen in der Landwirtschaft
 - Nutzung des regionalen Potentials an erneuerbaren Energien

3. **Bildung von Arbeitsgruppen je Handlungsfeld zur Diskussion der Leitvorstellungen, Schwerpunktaufgaben, Handlungsziele und Projektideen**

Zu jedem Handlungsfeld wird durch persönliche Zuordnung der Anwesenden eine Arbeitsgruppe gebildet. Die Präsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen erfolgt um 21:15 Uhr.

3.1 **Arbeitsgruppe 1 „Gewerbliche Bestandspflege und Entwicklung, Arbeitsplatzsicherung“**

Moderation: Herr Dr. Gehrlein
Protokoll: Herr Theobald

Verlauf der Arbeitsgruppe

Den Auftakt der AG „Gewerbliche Bestandspflege und Entwicklung, Arbeitsplatzsicherung“ bildet eine Vorstellungsrunde, in der sich die elf Anwesenden mit Name, Funktion und Erwartung an die heutige Veranstaltung bekannt machen. Als Vorgehensweise wird vereinbart, zunächst die Leitvorstellungen sowie die Schwerpunktaufgaben und Entwicklungsziele abzustimmen, um im Anschluss (sofern noch Zeit vorhanden) in die Sammlung von Projekten einzusteigen.

Im Rahmen der Vorstellungsrunde konnte festgestellt werden, dass die Gruppe in ihrer Zusammensetzung eine breite Palette an unterschiedlichen Einrichtungen und Interessen abdeckt, die über ein großes Potenzial als Multiplikatoren verfügen.

Zu Beginn der Diskussion wird deutlich, dass bereits einige Schlüsselpersonen wichtiger Initiativen am Tisch sitzen. Diese Initiativen (z.B. Gewerbering Nassauer Land) haben bereits interessante Vorarbeiten (Befragungen, Marketingstrategieentwicklung, Werbemaßnahmen und –veranstaltungen, etc.) durchgeführt. Die Ergebnisse und Erfahrungen dieser Arbeit können dem ILE-Prozess sehr dienlich und in der Projektentwicklungsphase in der Arbeitsgruppe (ggf. auch in anderen Arbeitsgruppen) eine große Hilfe sein.

Nach der Begrüßungsrunde werden die Teilnehmer auf Zustimmung und Änderungswünsche hinsichtlich der im Rahmen der Strukturanalyse erarbeiteten Stärken und Schwächen der Region befragt. Nachstehende Ergänzungen konnten ermittelt werden:

Stärken:

- Vielseitigkeit/ Branchenmix in Handel und Handwerk
- Angebot an qualifizierten Fachkräften

Schwächen:

- Schwindender Einzelhandel in zentralen Lagen
- Fehlende Transparenz in Bezug auf das tatsächlich in der Region vorhandene wirtschaftliche/gewerbliche Angebot
- Fehlende Arbeitsplätze für hochqualifizierte Fachkräfte (Akademiker)
- Einzelne (Nischen-)Branchen fehlen
- Teilweise fehlender breitbandiger Internetzugang (DSL)

In der Diskussion über die Leitvorstellungen des Handlungsfeldes werden von den Teilnehmern Ergänzungen angebracht. Zum einen wird die Leitvorstellung „Stärkung der regionalen Wertschöpfung“ um den Passus „und Kaufkraft in der Region binden“ ergänzt. Zum anderen werden zwei weitere Leitvorstellungen erarbeitet – „Wissens- und Erfahrungspool in der Region stärken“, „Bewusstsein für die Region und regionale Kreisläufe fördern“.

Bei der Diskussion über die erste Schwerpunktaufgabe (Erhalt und Entwicklung des regionalen Gewerbes) wird schnell klar, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung deutlich auf die Bestandspflege der ansässigen Unternehmen konzentrieren müsse, da die Ansiedlung auswärtiger Unternehmen nur in Ausnahmefällen gelingen könne. Zudem müsse sich die Region aktiv darum bemühen die vorhandenen mittelständischen Betriebe auch weiterhin in der Region zu halten und ihnen Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten. Außerdem gibt die Gruppe in Bezug auf das Entwicklungsziel „Sicherung und Weiterentwicklung des Ausbildungsplatz- und Bildungsangebotes“ zu bedenken, dass es sinnvoller sei, bereits in der Schule und somit bei den Schulabsolventen anzusetzen – ohne qualifizierte Schulabsolventen sei keine Besetzung von Ausbildungsplätzen möglich.

Bezüglich der zweiten Schwerpunktaufgabe des Regionalmarketings wird deutlich, dass sich die Anstrengungen einmal auf die Innenentwicklung beziehen sollen, und dabei vornehmlich die Vernetzung unterschiedlicher Stellen auf unterschiedlichen Ebenen beinhalten müsse. Im Bereich des Außenmarketings für die Region, so die Meinung der Teilnehmer, solle man sich zunächst nicht hin zu einer Ausweitung übergeordneter Strukturen orientieren, wie z.B. eine Ausweitung der Kompetenzen oder Kooperationsfelder der Lahn-Taunus-Touristik. Die Entwicklungsziele dieser Schwerpunktaufgabe werden um die „Bildung von Netzwerken – Für die Region mitdenken“ erweitert.

Zudem werden zwei weitere Punkte erarbeitet. Diese sollten aufgrund der gegebenen thematischen Verflechtungen im Handlungsfeld „Wohn- und Lebensqualität, Dorfentwicklung, demographische Entwicklung“ aufgenommen werden. Es handelt sich dabei, um die Leitvorstellungen „Förderung der Region als hochwertigen Wohn- und Lebensstandort – Kinderbetreuung, etc.“ und „Bürgerschaftliches Engagement stärken/ fördern (ggf. finanziell)“.

Abschließend verteilt Herr Dr. Gehrlein die Projektvorschlagsbögen, erläutert diese und führt an, dass diese auch im Internet zum Download bereit stehen.

Erarbeitete Ergebnisse

Leitvorstellung

- ➔ Stärkung der regionalen Wertschöpfung und Bindung von Kaufkraft in der Region
- ➔ Sicherung der Funktion und Bedeutung der Grundzentren

- Stabilisierung und Weiterentwicklung der interkommunalen Zusammenarbeit
- Wissens- und Erfahrungspool in der Region stärken
- Bewusstsein für die Region und regionale Kreisläufe fördern

Schwerpunktaufgaben mit den zugehörigen Entwicklungszielen

⇒ Erhalt und Entwicklung des regionalen Gewerbes

- Sicherung und Verbesserung der Einzelhandelsstandorte Katzenelnbogen und Nassau
- Verbesserung der Entwicklungspotenziale für ortsansässige Unternehmen
- Sicherung und Weiterentwicklung des Bildungs- und Ausbildungsplatzangebotes

⇒ Regionales Marketing

- Verbesserung des innerregionalen Informationsaustausch und des Innenmarketings
- Entwicklung eines zielgruppen- und themenspezifischen Marketings für die Teilregionen in Abstimmung mit den übergeordneten räumlichen Einheiten zur Förderung der regionsspezifischen Potenziale
- Entwicklung daraus abgeleiteter gemeinsamer Produkte sowie gemeinsamer Marketingaktivitäten
- Netzwerke bilden – für die Region mitdenken

Projektvorschläge

- Ausweitung der Initiative „Forum Zukunftswerkstatt NaWaRo“ (Verbandsgemeinde Katzenelnbogen)
- Initiative zur Organisation der Unternehmensnachfolge
- Lehrstellenkonzept
- Stärkung (und Ausweitung?) der Einrichter Gewerbeausstellung
- Unterstützung des Gewerberings Verbandsgemeinde Katzenelnbogen e.V. (z. B. Pflastermarkt, Herbstmarkt, Weihnachtsmarkt, mediterrane Nacht)
- Ausweitung der Praktikumsbörse (Verbandsgemeinde Katzenelnbogen)
- Standortmarketing für das Nassauer Land (Verbandsgemeinde Nassau, Unternehmensbefragung und Handlungsempfehlungen)
- Imagekampagne für das regionale Gewerbe
- Bestandspflege speziell bei KMU
- Partnerschaftsprojekt zwischen Schulen und Betrieben
- Analyse der wirtschaftlichen/ betrieblichen Ist-Situation hinsichtlich der Angebote
- Aufnahme der vorhandenen Betriebe und Branchen, um bei Neuansiedlungen ein vornehmlich solche zu fördern die eine vorhandene Nische/ Lücke besetzen

3.2 Arbeitsgruppe 2: „Wohn- und Lebensqualität, Dorfentwicklung, demographische Entwicklung“

Moderation: Frau Steimel
 Protokoll: Frau Steimel

Verlauf der Arbeitsgruppe

Zu Beginn erfolgte eine kurze Vorstellungsrunde inklusive Statement, warum dieses Handlungsfeld für die Anwesenden von besonderem Interesse ist. Danach erläuterte Frau Steimel die Zielsetzung der Arbeitsgruppe und das erforderliche Vorgehen: Verständigung über die Leitvorstellungen, die zuvor im Plenum kurz vorgestellt worden waren und Diskussion der zwei Schwerpunktaufgaben mit den dazugehörigen Entwicklungszielen. Im

Anschluss sollten dann die Projektvorschlagblätter erläutert und ggf. in die Sammlung von Projektideen eingestiegen werden. Dem Vorschlag wurde zugestimmt.

Hinsichtlich der im Rahmen der Strukturanalyse erarbeiteten Stärken und Schwächen der Region wurden keine Ergänzungen vorgenommen.

Die Diskussion der Leitvorstellungen ergab eine Ergänzung des Punkts "Versicherung der Versorgung", da mehrere Anwesende die Wichtigkeit der kommunikativen Strukturen in den Dörfern betonten, die es zu erhalten bzw. auszubauen gäbe. Aus diesem Grund wurde dieser Punkt als Erweiterung der Versorgung (täglichen Bedarfs, Bildung und Verkehr) hinzugenommen.

Als zentrales Thema der Schwerpunktaufgabe "Sicherung und Förderung der Multifunktionalität der Dörfer" stellte sich nach vielen Redebeiträgen die Verzahnung der unterschiedlichen Entwicklungsziele deutlich heraus. Dies wurde am Beispiel der Problematik der immer weniger werdenden Allgemeinärzte dargestellt. Neue Ärzte würden, so die Anwesenden, nicht in die Verbandsgemeinden ziehen, da die Dörfer in vielen Bereichen des täglichen Lebens zu wenig zu bieten hätten. Wären die Rahmenbedingungen besser, würden sich vielleicht auch wieder junge Ärzte ansiedeln.

Ein weiterer zentraler Aspekt sind die Auswirkungen der Ansiedlungen von Neubaugebieten in den Ortsrandlagen in der Vergangenheit, die sich jetzt u. a. in leer stehenden Häusern innerorts zeigen oder in der unvollständigen Integration der dort lebenden Menschen. Hinzu kommt, dass Hauptverkehrsstraßen ausgebaut wurden, die direkt durch den Ortskern führen, wodurch die dort stehenden Häuser schwer zu verkaufen sind. In einigen Dörfern siedeln sich in diesen Lagen vermehrt Menschen mit Migrationshintergrund an, die nicht ins Dorfgefüge integriert sind. Angesprochen wurde auch die Problematik, dass es, durch das Bestehen dieser Hauptstraßen schwer möglich ist, einen schön gestalteten Dorfplatz zu schaffen und somit der Dorfmittelpunkt fehlt.

Die Anwesenden waren sich außerdem einig, dass man in der heutigen Zeit mit den sozialen Strukturen im Dorf werben kann und diese deswegen sehr bewusst ausgebaut werden sollten.

Somit ergab sich während der Diskussion der vorgeschlagenen Entwicklungsziele eine Neuordnung unter drei Schwerpunktaufgaben: Versorgung, soziale/lokale Identität und attraktives Wohnen. Für die Anwesenden stand fest, dass diese drei Bereiche gleichwertig nebeneinander stehen, sich gegenseitig bedingen und beeinflussen; und sich eine Verbesserung in einem der Bereiche auch positiv auf die anderen Bereiche auswirken wird.

Die Schwerpunktaufgabe „Verbesserung der ländlichen Infrastruktur“ wurde gestrichen, nachdem der Bereich Naherholung in die Schwerpunktaufgabe Vorsorge übernommen worden war und die Meinung bestand, den touristischen Part der Infrastruktur im Handlungsfeld 3 anzusiedeln. Die Anwesenden waren einstimmig der Meinung, dass es sich bei der Verbesserung der Infrastruktur in diesem Handlungsfeld primär um Naherholungsfunktionen handeln muss, um die Ortsgemeinden attraktiv für die jetzigen Bewohner zu gestalten.

Erarbeitete Ergebnisse

Leitvorstellung

- Die Region als familien- und seniorenfreundliche Region fördern
- Schwerpunktmäßige Dorfentwicklung entsprechend der Struktur und dem Potenzial
- Sicherung der Versorgung (tägl. Bedarf, Bildung etc. sowie kommunikative Strukturen)
- Vernetzung von Akteuren, Initiativen und Institutionen fördern

Schwerpunktaufgaben mit den zugehörigen Entwicklungszielen

⇒ Versorgung

- Sicherung der Grundversorgung (u. a. Ärzte, Fachärzte)
- Infrastruktur (Bildung, Medizin, Naherholung, Verkehr)

⇒ Soziales/lokales Zusammenleben

- Weiterentwicklung lokaler Identität – soziale Dorfstrukturen, kulturelle Angebote, Eigeninitiative und Dorfgemeinschaft
- Förderung der touristisch attraktiven Dorfelemente in Kombination mit Freizeitangeboten
- Entwicklung neuer Dienstleistungen für Senioren
- Entwicklung von Angeboten für Kinder und Jugendliche

⇒ Attraktives Wohnen

- Förderung des attraktiven Wohnens in Dorfkernen, familienfreundliche Gestaltung der öffentlichen Räume
- Erhaltung und Entwicklung von Gemeinschaftsgebäuden und Flächen (DGH, Backhäuser, Dorfplätze etc.)
- Erhaltung und Sanierung von ortsbildprägender Bausubstanz, insbesondere durch Umnutzung land- und forstwirtschaftlich genutzter Bausubstanz
- Entwicklung neuer Dienstleistungen für Senioren
- Entwicklung von Angeboten für Kinder und Jugendliche
- Förderung der touristisch attraktiven Dorfelemente in Kombination mit Freizeitangeboten

⇒ Verbesserung der ländlichen Infrastruktur (wurde gestrichen)

- Verbesserung des ländlichen Nutzwegebaus, Verknüpfung mit touristischen und Naherholungsnutzungen (z. B. Wander-, Reit- und Radwege)

Projektvorschläge

Folgende Projektvorschläge lagen bereits vor, weitere wurden nicht gesammelt:

- Erste Ansätze intergenerativer Zusammenarbeit in Vereinen
- Treffpunkt: jung + alt
- Kampagne zur Stärkung des lokalen Handels (z. B. „Kaufen Sie da ein, wo Ihre Kinde einen Ausbildungsplatz bekommen!“)
- Wiederbelebung der Schlossbühne
- Potenziale in der Direktvermarktung, Bioprodukte von ortsansässigen Höfen
- Einrichtung eines Wochenmarktes
- Identifizierung und Qualifizierung der regionalen Produktpalette
- Verbesserung der Versorgung für Senioren (medizinische Versorgung, Notdienst)
- Ärztliche Grundversorgung im Einrich
- Bürgerfonds
- Ausweitung des Projektes „Einricher Tafelfreunde“ (Vernetzung in der Gastronomie)
- Koordination des Gewerberings (Ausweitung bestehender Initiativen)
- Dorferneuerungsplanungen
- Lokale Agenda 21-Prozesse (Schwerpunkt Regenerative Energien)
- Initiativen zu „Unser Dorf hat Zukunft“ (2006: Biebrich, Misselberg)
- Einkaufsbus
- Gesund von Kopf bis Fuß – mit wenig viel erreichen!
- Kuantum – Kommunikation und alternative UrMedizin

3.3 Arbeitsgruppe 3: „Tourismus und Naherholung“

Moderation: Herr Volkwein
Protokoll: Herr Volkwein

Verlauf der Arbeitsgruppe

Bei einer kurzen Vorstellungsrunde drücken die Anwesenden aus, aus welchem Grund sie dieses Handlungsfeld gewählt haben. Dem Vorschlag von Herrn Volkwein, zunächst eine Verständigung über die Leitvorstellungen, die zuvor im Plenum kurz vorgestellt worden waren, zu erreichen, und dann die Schwerpunktaufgaben mit den dazugehörigen Entwicklungszielen zu diskutieren, wird zugestimmt. Im Anschluss sollen dann die Projektvorschlagblätter erläutert und ggf. in die Sammlung von Projektideen eingestiegen werden.

Die im Rahmen der Strukturanalyse erarbeiteten Stärken und Schwächen der Region werden nicht ergänzt.

Die Leitvorstellung „Entwicklung in natur- und sozialverträglicher Form als bedeutsamer und kontinuierlich wachsender Wirtschaftsfaktor“ wird geändert in „Entwicklung in natur-, kulturlandschafts- und sozialverträglicher Form als bedeutsamer und kontinuierlich wachsender Wirtschaftsfaktor“, um der Bedeutung der Kulturlandschaft gerecht zu werden. Den Punkt „Stärkung der Angebotsentwicklung im Qualitätstourismus“ sehen die Anwesenden als erklärungsbedürftig an; er wird um den Zusatz „(zuverlässige, permanente Angebote)“ erweitert. Damit soll verdeutlicht werden, daß nur Angebote, die dauerhaft und zuverlässig angeboten werden, auch erfolgreich vermarktet werden können; darauf sind die touristischen Organisationen und Leistungsträger angewiesen. Ferner werden die Leitvorstellungen um den Punkt "Vernetzung mit Kultur und Kunst" ergänzt, mit dem einige Anwesende die Wichtigkeit der Kultur und insbesondere der Kunst für den Bereich „Tourismus und Naherholung“ unterstreichen wollen.

Die Schwerpunktaufgabe "Koordinierte touristische Vermarktung der Region" wird ausführlich diskutiert. Hier können Herr Keul, Geschäftsführer von Touristik im Nassauer Land e. V. und Lahn-Taunus-Touristik e. V., und Herr Volkwein, der auch beratend für den Lahntal Tourismus Verband e. V. tätig ist, ausführliche Informationen zur Organisationsstruktur des Tourismus in der Region geben. Es stellt sich ein hohes Informationsbedürfnis der Anwesenden heraus, die ein solches auch bei der Bevölkerung insgesamt vermuten. Es wird angeregt, eine gesonderte Informationsveranstaltung zu diesem Thema zu veranstalten.

In der gleichen Schwerpunktaufgabe wird das Destinationsmanagement angesprochen; der Begriff „Destination“ wird von Herrn Volkwein erklärt. Beim Entwicklungsziel „Stärkung der Zusammenarbeit mit der touristischen Dachorganisation (Destination)“ wird der Begriff „Destination“ in „Destinationsmanagement“ umgewandelt. Ebenfalls als wichtig für die Region wird die Identifikation nicht nur der Leistungsträger, sondern der gesamten Bevölkerung mit dem Thema angesehen. Dazu wurde das Entwicklungsziel „Kommunizierung von Außen- und Innenmarketing an alle Beteiligten“ mit dem Zusatz „(Identifikation)“ versehen.

Nach der Besprechung der ersten Schwerpunktaufgabe, die sich mit Marketing befaßte, wird die zweite Schwerpunktaufgabe „Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur“, die als Pendant fungiert, um das Thema Gesundheit ergänzt. Einige Anwesende können Angebote in diesem Bereich liefern.

Erarbeitete Ergebnisse

Schwerpunktaufgaben mit den zugehörigen Entwicklungszielen

Leitvorstellung

- Die Region als Tourismus-, Erholungs- und Gesundheitsraum weiterentwickeln
- Entwicklung in natur-, kulturlandschafts- und sozialverträglicher Form als bedeutender und kontinuierlich wachsender Wirtschaftsfaktor
- Stärkung der Angebotsentwicklung im Qualitätstourismus (zuverlässige, permanente Angebote)
- Herausstellung der geschichtlichen Zusammenhänge
- Vernetzung mit Kultur und Kunst

Schwerpunktaufgaben mit den zugehörigen Entwicklungszielen

⇒ **Koordinierte touristische Vermarktung der Region**

- Räumliche und inhaltliche Vernetzung touristischer Angebote verbessern
- Stärkung der Zusammenarbeit mit der touristischen Dachorganisation (Destinationsmanagement)
- Kommunizierung von Außen- und Innenmarketing an alle Beteiligten (Identifikation)

⇒ **Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur**

- Entwicklung von Übernachtungskapazitäten
- Überarbeitung des Wegenetzes
- Integrative Nutzung von Potentialen des Naturparks
- Integration von Angeboten im Gesundheitsbereich

⇒ **Professionalisierung und Qualifizierung der touristischen Angebote**

- Verstärkte Qualifizierung und Zertifizierung von Leistungsträgern
- Stärkung der Gastfreundschaft durch Information und Veranstaltungen
- Optimierung und Zertifizierung der Infrastruktur und der Wegenetze

Projektvorschläge

Im Rahmen der Expertenbefragung und der Auftaktveranstaltung wurden bereits folgende Projektideen benannt:

- Angebote zu „Wandern ohne Gepäck“
- Schaffung touristischer Rücktransportmöglichkeiten mit dem ÖPNV
- Ergänzung der Radwanderwege
- Nordic-Walking-Angebote
- Entwicklung von Erlebniswanderungen
- Verbesserung von Verknüpfung und Kombination der Wege
- TV-Vermarktung
- Erlebnisgastronomie
- Innenmarketing bei Jugendlichen
- Stärkere Thematisierung der Oranier
- Weinfeste
- Walking-Parcours in Wohnbebauungsnähe (beleuchtet)
- Hasenbachtal-Wanderweg
- Wochenmarkt in Katzenelnbogen
- Konsequente Nutzung der Trasse der ehemaligen „Nassauischen Kleinbahn“
- Ausbildung und Einsatz von Jugendlichen als Wander- und Landschaftsführer (z. B. im Jammertal)
- Stärkere Hervorhebung geschichtlicher Aspekte im Internet

- Riesling als Alleinstellungsmerkmal (Katzenelnbogener Grafen waren die 1. Riesling-Winzer der Welt)
- Aufbau eines Riesling Museums
- Abstimmung und Verknüpfung linearer und punktueller Infrastruktur mit Nachbargemeinden
- Barfußpfad
- Minigolf
- Einführung zielgruppengerechter Wochenendpauschalen für das Quellgebiet Rhein-Main
- Stärkere Thematisierung des „Freiherr vom Stein“ als Motto für Nassau
- Qualitätswanderwege und -Gastgeber
- Tourist-Info Katzenelnbogen
- Limespark
- Stärkere Betonung der Limesstraße
- Vermehrte Schaffung von Angeboten zum Thema Limes
- Patenschaften für Wanderwege
- Ausbau von Wanderwegen
- Gesamtkonzept Wanderwege/Wandergebiet (Achsenkonzept)
- Klettersteig
- Aussichtsturm Weißlerhöhe
- Historischer Markt Katzenelnbogen

Folgende Projektvorschläge wurden ergänzt:

- Sommer-Landschafts-Events im Einrich
- Neuwagenmühle - von der Getreidemühle zur Kunst- und Kulturmühle
- Kunstwanderweg als Teil des Dörsbachwanderweges (Jammertal)

3.4 Arbeitsgruppe 4: Land- und Forstwirtschaft, Erhalt der Kulturlandschaft, Naturschutz

Moderation: Herr Schwab
Protokoll: Mercedes Bindhardt

Verlauf der Arbeitsgruppe

Herr Schwab begrüßte die Teilnehmer. Als Vorgehensweise wurde vereinbart, zunächst die Leitvorstellungen, sowie die Schwerpunktaufgaben zu erarbeiten und danach Projektvorschläge zu sammeln.

In der Vorstellungsrunde stellten sich die 21 Teilnehmer mit Namen und ihrem Interesse an der Arbeitsgruppe vor. Die Teilnehmer setzten sich vor allem aus Landwirten, Bürgermeistern aus einzelnen Ortsgemeinden, sowie Vertretern aus dem Bereich Naturschutz zusammen.

Die im Plenum besprochenen Leitvorstellungen und Handlungszielen wurden diskutiert und der Naturschutz wurde mit in die Leitvorstellung aufgenommen. Weiterhin wurde der Hochwasserschutz als Schwerpunktaufgabe hinzugefügt.

Schwerpunkt der Diskussion war die Flurneuordnung von landwirtschaftlichen Flächen und die Vereinbarkeit mit dem Naturschutz. Von Seiten des Naturschutzes wurde für eine Erhaltung der Vernetzung in der Landschaft plädiert und das Wegfallen von Feldwegen kritisiert. Von Seiten des DLR wurde erläutert, dass die Flurneuordnung sich betriebswirtschaftlich positiv auf die landwirtschaftlichen Betriebe auswirken soll, um die Landwirtschaft in der Region zu erhalten. Deshalb ist das Wegfallen von Wegen zum Erreichen ausreichender Schlaggrößen erforderlich. Der ökologische Ausgleich wird in diesem Verfahren intensiv mit der Landschaftspflege diskutiert und vereinbart.

Hervorgehoben wurde in der Diskussion auch, die Bedeutung einer attraktiven und nicht zu ausgeräumten Kulturlandschaft für den Tourismus.

Bürgermeister Rau betont, dass eine Förderung der Landwirtschaftlichen Betriebe für die Region ein großes Anliegen ist. Er fordert deshalb die Landwirte auf, sich durch das Einbringen von Projektideen und die Mitarbeit an der Arbeitsgruppe zu beteiligen.

Der Projektbogen wird vorgestellt und die bisherigen Projektideen wurden vorgestellt. Weitere Projektideen wurden genannt:

Leitvorstellungen und Ziele

Leitvorstellung

- Erhalt der Kulturlandschaft durch angepasste Nutzungen
- Erschließung neuer Einkommensquellen für Land- und Forstwirtschaft
- Entwicklung von touristisch interessanten Produkten und Dienstleistungen in der Landwirtschaft
- Erhalt und Entwicklung des ökologischen Wertes der Landschaft
- Nutzung des regionalen Potentials an erneuerbaren Energien

Schwerpunktaufgaben mit den zugehörigen Entwicklungszielen

⇒ Sicherstellung einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Landwirtschaft

- Sicherung und Entwicklung der Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Unternehmen im Haupt- und Nebenerwerb
- Bodenmanagement zur Verbesserung der ländlichen Infrastruktur (Parzellenschnitt, Wegebau) sowie zur sozialen und flächensparenden Lösung von Nutzungskonflikten (Bauland, Naturschutz, Hochwasserschutz)
- Ausbau und Honorierung der Leistungen der Landwirtschaft für die Erhaltung der Kulturlandschaft und der Funktionen des ländlichen Raumes (z. B. Offenhaltung der Landschaft, Beschäftigung, Ressourcenschutz, Tourismus, Dienstleistungen)
- Erschließung zusätzlicher Einkommensquellen durch neue Produkte und Dienstleistungen - insbesondere im Zusammenhang mit dem Tourismus
- Verbesserung der regionalen Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte
- Öffentlichkeitsarbeit für ein besseres Verständnis der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit

⇒ Sicherung und Entwicklung einer nachhaltigen Forstwirtschaft

- Sicherung der Rohstoff- und Einkommensfunktion des Waldes unter Beachtung der Grundsätze der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und der Schutz- und Erholungsfunktion der Wälder

⇒ Nutzung erneuerbarer Energien

- Weitgehende Nutzung regionaler nachwachsender Rohstoffe und erneuerbarer Energien unter Berücksichtigung von Umwelt und Natur
- Netzwerkbildung und Wissensvermittlung für Bio-Energie

⇒ Erhalt und Entwicklung der Kultur- und Naturlandschaft

- Sicherung einer angepassten Landbewirtschaftung zum Erhalt der Kulturlandschaft
- Erhalt und Entwicklung von naturnahen Biotopkomplexen (naturnahe Wälder, Sonderstandorten, Fließgewässer)
- Vorhaltung und Pflege von Ausgleichsflächen (Ökokonto)
- Öffentlichkeitsarbeit für ein besseres Wissen über den Wert der Natur- und Kulturlandschaft in der Öffentlichkeit
- Beachtung der ökologischen Vernetzung sowie der ästhetischen Landschaftsqualität bei Flurbereinigungsverfahren

⇒ **Schutz des Grund- und Oberflächenwassers, Hochwasserschutz**

- Sicherung bzw. Wiederherstellung der Funktion der Gewässer und Talauen als leistungsfähige Lebens- und Retentionsräume
- Sicherung einer grundwasserschonenden Landwirtschaft
- Wahrnehmung der kommunalen Aufgaben aus der EU-Wasserrahmenrichtlinie

Projektvorschläge

Folgende Projektvorschläge lagen bereits vor:

- Offenhaltung von Bach- und Flußauen
- Außenprojekte zur BUGA 2011 in Koblenz
- Landschaftspflegeverband
- Vernetzung von Saumbiotopen
- Verbesserung der Wasserqualität der Lahn
- Dorfakademie
- Vertragsnaturschutz fortführen und stärken
- Familienangebote z. B. naturkundliche Führungen
- Freiwilliges Ökologisches Jahr
- Besser Pflege der Naturdenkmale
- Vogel-Pflanzen-Führer Jammertal
- Markt/ Wochenmarkt einrichten (Katzenelnbogen)
- Flurbereinigung (ohne konkrete Ortsnennung)
- Mehr lokale Erzeugnisse im Handel anbieten
- Bauernmarkt für regionale Produkte etablieren
- Baumschulen in Schulen institutionalisieren
- Tag des offenen Hofes z. B. für Schulen und Kindergärten einführen
- Gezielte ökologische und regionale Landwirtschaft
- Förderung von Pflege und Ausbau der ökologischen Vernetzung
- Pflege von brachliegenden Feldern/ Wiesen
- Wege der Grünlandnutzung

Folgende Projektvorschläge wurden ergänzt:

- Projekt: Biomasse, wie Getreide prüfen
- Kleines Nahwärmenetz in Berghausen (Hotel und Wohnhäuser)

4. Zusammenführung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen und Abschluss im Plenum und Bewertung der Arbeitsergebnisse

Nach einer kleinen Pause präsentieren die Moderatoren die erarbeiteten Projektideen.

Zum Abschluss erklärt Herr Dr. Gehrlein wie der weitere Verlauf des ILEKs aussehen wird und verweist speziell auf zwei Termine.

- Erstens können weitere Projektvorschläge bis zum 17.11.06 eingereicht werden.
- Diese sollen am nächsten Strategieworkshop zur Prioritätensetzung eine Berücksichtigung finden. Der Workshop wird am 12.12.06 stattfinden. Im Anschluss an diese Veranstaltung haben die Teilnehmer die Möglichkeit, den Verlauf des Strategieworkshops sowie die Ergebnisse zu bewerten.

Abschließend wurden die Teilnehmer gebeten, ihre Einschätzungen abzugeben:

Es sollte ein Stimmungsbild zur Prioritätensetzung zwischen den erarbeiteten Schwerpunktaufgaben erstellt werden. Hierzu erhielt jeder Teilnehmer 5 Klebepunkte, mit denen die 5 wichtigsten Schwerpunktaufgaben bewertet werden sollten (Ergebnis siehe Tab. 1).

Tab. 1: Bewertung zur Prioritätensetzung zwischen den Schwerpunktaufgaben

Handlungsfeld	Schwerpunktaufgabe	Anzahl der Punkte
Gewerbliche Bestandspflege und Entwicklung, Arbeitsplatzsicherung	Erhalt und Entwicklung des regionalen Gewerbes	22
	Regionales Marketing	18
Wohn- und Lebensqualität, Dorfentwicklung, demographische Entwicklung	Versorgung	29
	Soziales/Lokales Zusammenleben	24
	Attraktives Wohnen	13
Tourismus und Naherholung	Koordinierte touristische Vermarktung der Region	21
	Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur	30
	Professionalisierung und Qualifizierung der touristischen Angebote	22
Land- und Forstwirtschaft, Erhalt der Kulturlandschaft, Naturschutz	Sicherstellung einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Landwirtschaft	27
	Erhalt und Entwicklung der Kultur- und Naturlandschaft	22
	Sicherung und Entwicklung einer nachhaltigen Forstwirtschaft	13
	Nutzung Erneuerbarer Energien	25
	Schutz des Grund- und Oberflächenwassers, Hochwasser	6

Ebenso erhielten die Teilnehmer zwei weitere Klebepunkte, um ihre Zufriedenheit mit den Ergebnissen und dem Ablauf der Veranstaltung kund zu tun. Die Bewertung durch die Teilnehmer ergibt folgende Einschätzung: Gefragt nach der Zufriedenheit mit den Ergebnissen der Veranstaltung, sind:

- 22 Teilnehmer sehr zufrieden,
- 30 Teilnehmer geben an teil/teils zufrieden zu sein und
- 1 Teilnehmer ist nicht zufrieden mit den Ergebnissen der Veranstaltung.

Mit dem Ablauf der Veranstaltung sind

- 31 Teilnehmer sehr zufrieden und
- 20 sind mit dem Ablauf der Veranstaltung teils/ teils zufrieden.

Herr Verbandsbürgermeister Gemmer dankt allen Anwesenden für den erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung und lädt die Teilnehmer abschließend zu einem kleinen Imbiss ein.

5. Fotos



Abb. 1: Herr Verbandsbürgermeister Rau begrüßt die Teilnehmer



Abb. 2: Herr Dr. Gehrlein erklärt die weitere Verfahrensweise



Abb. 3: Herr Volkwein teilt die Arbeitsgruppen ein



Abb. 4: Frau Steimel und Herr Schwab



Abb. 5: Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen



Abb. 6: Das Plenum



Abb. 7: Herr Verbandsbürgermeister Gemmer spricht das Schlußwort



Abb. 8: Angeregte Unterhaltungen der Teilnehmer nach der Veranstaltung